

WIR BLEIBEN FROH

# Kunterbunt

Das Leben bei Borghardts

**CORONA-**  
Keine Macht dem Virus

**Interview Elimar Brandt**

„Miteinander – kreativ Leben gestalten“

## Liebe Leserin, lieber Leser,

### Was für eine Zeit!

Ein kleines Virus hält die ganze Welt in Atem. Auch bei uns hat sich vieles verändert. Dazu ist in diesem Kunterbunt mehr zu lesen. Corona hat gezeigt, wie verletzlich unsere Gesellschaft ist. Alle, die bislang dachten, sie seien stark und kräftig, müssen sich plötzlich in Acht nehmen. Alle, die schon bisher verletzlich waren, müssen noch stärker achtgeben, dass sie nicht krank werden. Corona macht keinen Unterschied zwischen den Gesunden und den Kranken, den Selbstbestimmten und denen, die auf die Fürsorge anderer angewiesen sind. Und die Pflegenden haben plötzlich keinen Vorteil mehr gegenüber den Gepflegten.

Wir lernen in dieser Zeit: Es ist wichtig, dass wir nicht nur an uns selber denken, sondern auch an die anderen, gerade auch an die, die wir gar nicht persönlich kennen. Wer neben uns im Bus sitzt wird durch unsere Maske geschützt, auch wenn wir nicht wissen wie er heißt, von wo er kommt und wohin er fährt. Wir sind eine Sorgegemeinschaft, in der alle für alle da sind. Wer seine Ellbogen gebraucht und meint, er sei allein stark genug, der handelt unverantwortlich.

Bei all dem lassen wir uns aber nicht die Freude am Leben verderben. Auch, wenn das Leben eingeschränkt ist, feiern wir das Leben. Wir bei Borghardt wissen ja: Jeder Mensch hat Grenzen. Ob die Kleinen oder die Alten, die körperlich oder geistig eingeschränkten Menschen. Aber unsere Grenzen können uns nicht überwältigen.

Christen wissen zudem, dass ihr Lebensglück nicht davon abhängig ist, dass man alles kann, alles macht, alles darf. Viel wichtiger ist, dass uns einer begleitet, der uns liebt. Das können liebevolle Menschen sein, das ist aber auf alle Fälle der Vater im Himmel. Er ist immer denen am nächsten, die ihn am meisten brauchen. Das gilt in der Einsamkeit und auf der Intensivstation, wie im ganzen Leben.

Ihr

Mag. theol. Elimar Brandt



**Mag. theol.  
Elimar Brandt**  
Vorstand der  
Borghardt Stiftung  
zu Stendal

[www.borghardtstiftung.de](http://www.borghardtstiftung.de)



4	<b>Grußwort</b> Pastor Frank Fornaçon
5	<b>BewohnerIn Portrait</b> Horst Gehrman
7	<b>Corona-Schutzmaßnahmen</b>
8	<b>Corona – keine Macht dem Virus</b>
10	<b>MitarbeiterIn Portrait</b> Antje Pietraszyk
12	<b>Aus dem Leben</b>
14	<b>Ein Poster für Sie</b>
16	<b>Kitas Aktuell</b>
19	<b>Spendenaufwurf &amp; Rätsel</b>
20	<b>Interview mit Elimar Brandt</b>
22	<b>Termine</b>
24	<b>Mein Lieblingsplatz</b>

INTERVIEW MIT  
ELIMAR BRANDT  
**Ab Seite 20**



# Liebe Leserinnen und Leser,

ein erster Eindruck beim Besuch der Borghardt Stiftung vor fünf Jahren war die fröhliche Atmosphäre, die überall zu spüren war, im Kinderbereich genauso, wie in den Wohngruppen oder in der Stima. „Wo das Lächeln zuhause ist“ war eine naheliegende Zusammenfassung.

Seit 2015 darf ich die Borghardt Stiftung begleiten und am Entstehen des KUNTERBUNT mitwirken. Das Magazin macht mir Freude und auch die Leser melden immer wieder: „Wir lesen gerne im KUNTERBUNT, weil es voller Leben ist“. Voller Leben ist auch der Alltag in der Borghardt Stiftung.



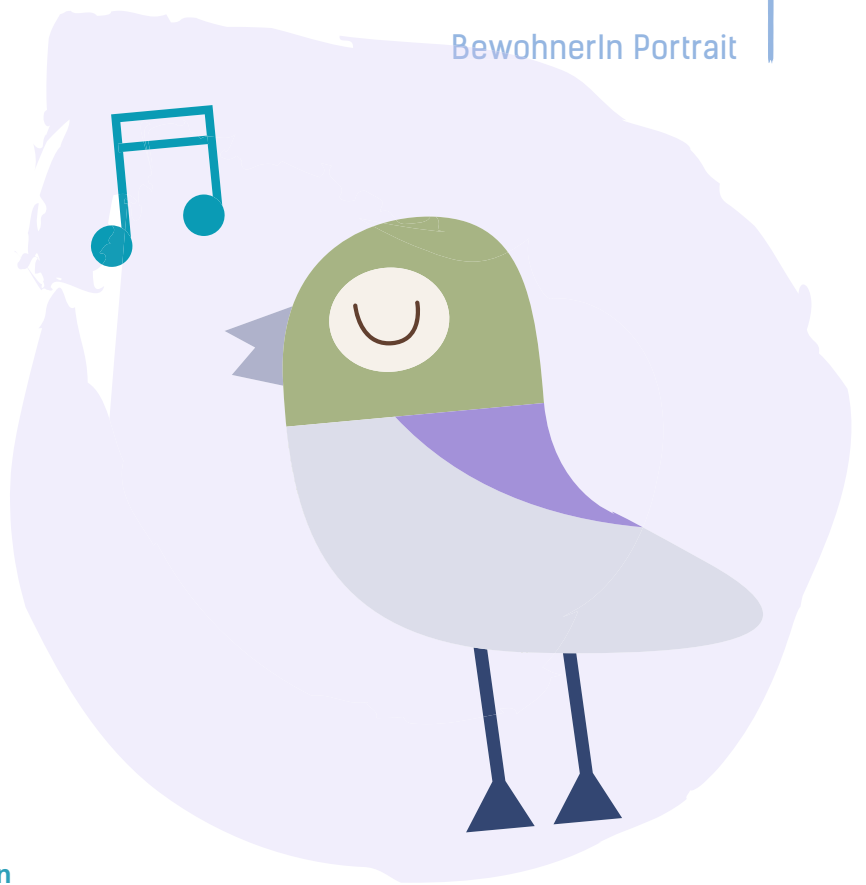
Wenn ich an Stendal denke, dann erinnere ich mich immer als erstes an diesen Ort, an dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Zukunft gestalten. In der Begleitung von Kindern auf dem Weg ins Leben ist das offensichtlich. Aber auch in den Bereichen, die mit Behinderung und Alter zu tun haben, ist ein optimistischer Grundton zu spüren. Jeder neue Tag birgt die Chance auf neues Glück und neues Leben.

Ich bin sehr dankbar, immer wieder Einblicke in die Arbeit der Borghardt Stiftung nehmen zu können. Diese Einblicke ermutigen mich selbst voller Erwartung in die Zukunft zu gehen. Ich wünsche Mitarbeitenden und Bewohnern ebenso wie den Familien, die ihre Kinder der Borghardt Stiftung anvertrauen, dass jeder neue Tag lebenswert ist und ein Lächeln aufs Gesicht zaubert.

*Frank Fornaçon*  
Redaktion KUNTERBUNT  
Pastor und Verleger in Kassel

## BEWOHNER-PORTRAIT

# Horst Gehrman



Horst Gehrman liegt ganz still, während Sabine Heller ihm mit dem Massagegerät über den Kopf streicht. Sie berührt, nach seiner Erlaubnis, seinen Kopf und die Hände, streichelt seinen Bauch. „Es ist wichtig, unseren Klienten die Grenzen ihres eigenen Körpers bewusst zu machen“, sagt die Leiterin des Förderbereichs der Borghardt Stiftung. „Der Schwerpunkt in der Pflege liegt nicht hauptsächlich in der Körper- und Sinneserfahrung. Berührungen, nur der Berührung wegen, sind eher selten. Dafür bietet das Angebot des Snoezelen einen schönen Rahmen.“ Horst Gehrman brummt vor sich hin und genießt den Augenblick mit Entspannungsmusik.

So ruhig hat es Horst Gehrman nicht immer. Der 68-Jährige geht gern in den Förderbereich und mag das Basteln, Stempeln, Sport oder Malen. Mit einigen Worten gibt er zu verstehen, was er mag, und was nicht.

Horst Gehrman kommt im Juli 1952 zur Welt, seine Eltern sterben früh. Schon bald wird die geistige Behinderung sichtbar, mit drei Jahren wird er in die Nervenklinik Uchtspringe abgegeben. Über das evangelische Kinderheim in Oschersleben kommt er ins Wohnheim nach Haldensleben. Vor zwei Jahren zieht er in die Borghardt Stiftung, zusammen mit seinem Mitbewohner Herbert Wallstab. „Zwischen den beiden ist es meist harmonisch“, weiß Mitarbeiterin Dana Betzin. „Nur manchmal meckert Horst, wenn ihn Herberts Tremor zu sehr stört.“ Am Nachmittag, nach dem Förderbereich, sitzt Horst Gehrman gern in seinem Zimmer und schaut fern. „Ich schalte durch und die beiden sagen mir, was sie sehen möchten“, erklärt Dana Betzin. Gern gehen sie auch spazieren und hören bspw. am Friedhof den Vögeln zu.

Abends beginnt meist ein kleines „Spiel“, erklärt Sabine Heller. „Horst versucht, seine Armbanduhr anzubehalten. Er kann an der Stellung der Zeiger zwar nichts ablesen, möchte aber gern mit ihr schlafen. Manchmal vergessen wir, dass er sie ablegen sollte. Dann freut er sich – die Uhr ist ihm total wichtig.“

Text von: Bernd Mitsch

H. Gehrman mit seinem Zimmerkollegen H. Wallstab und Mitarbeiterin D. Betzin

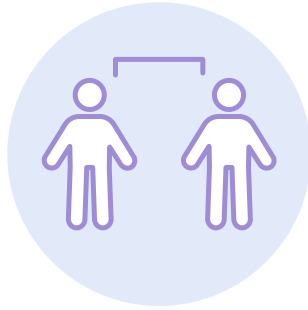


Fr. Heller massiert Horst Gehrman's Kopf





Wasche regelmäßig und gründlich die Hände mind. 30 Sek. lang



Halte mindestens 1,5 Meter Abstand



Benutze Seife



Bleib Zuhause wenn es dir nicht gut geht

## CORONA Schutzmaßnahmen



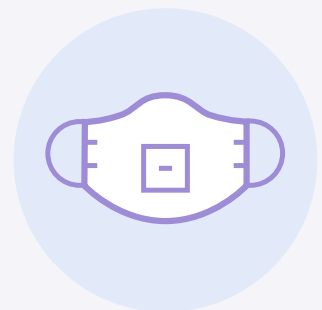
Umarme keine anderen Menschen



Desinfiziere regelmäßig deine Hände sowie Gegenstände, wie das Handy, Spielzeug etc.



Gib keinem anderen Mensch die Hand



Trage eine Maske



# CORONA

## keine Macht dem Virus

Corona ist in aller Munde. Manche können das Wort schon gar nicht mehr hören. Am liebsten würden sie den Kopf in den Sand stecken und nicht mehr an die Gefahren denken. Aber die Gefahr ist nicht weg, wenn man sich die Augen zuhält, wie ein Kind das sich fürchtet. Im Fernsehen sprechen Experten über Corona. Aber die meisten Menschen sind keine Experten. Sie brauchen Sicherheit im Umgang mit der Gefahr. Angst ist kein guter Ratgeber, aber ein guter Antreiber. Wer sich fürchtet will etwas gegen die Gefahr tun. Und jeder kann etwas tun. Weil viele Menschen in Deutschland mitmachen, hat die Krankheit viele verschont.

Auch in der Borghardt Stiftung gelten die Regeln des Gesundheitsamtes. Es fällt schwer, Abstand zu halten, Masken zu tragen, nicht laut zu singen oder fröhlich zu tanzen. Aber es lohnt sich. Wenn alle aufpassen, ist Corona nicht so gefährlich.

Daiyana Gohr ist Hygienebeauftragte der Borghardt Stiftung. Vor zwei Jahren wurde sie hier im KUNTERBUNT ausführlich vorgestellt. Es ging um ihren ganz gewöhnlichen Alltag im Kampf gegen Grippe- und Noroviren. Dass zwei Jahre später das ganze Land von Hygieneplänen spricht, war nicht abzusehen. Nun liegt ein halbes Jahr harte Arbeit hinter ihr. Wir fragen sie nach ihren Erfahrungen:

### Was waren ihre ersten Gedanken, als Sie im März vom Lockdown, dem weitgehenden Stillstand des öffentlichen Lebens hörten?

Meine Gedanken waren bei meiner Familie, meinen Kindern, Eltern und vor allem meinen Großeltern. Mein zweiter Gedanke war bei unseren Bewohnenden. Wie können wir sie vor diesem Virus schützen. Plötzlich war das öffentliche Leben ganz anders. Die Kitas und Schulen waren geschlossen. Ich stand vor großen Entscheidungen. Was mache ich mit den Kindern? Wie gefährlich ist das Virus? Da mein Mann und ich Schlüsselpersonen waren, hatten wir Anspruch auf eine Notbetreuung in den Kitas und Schulen. Meine Angst war groß, dass sich die Kinder anstecken, oder dass ich das Virus in die Einrichtung trage.

Als Teamleitung und Hygienebeauftragte der Borghardt Stiftung stand ich vor einer großen Herausforderung. Einen solche Lockdown habe ich bisher so noch nicht erlebt.

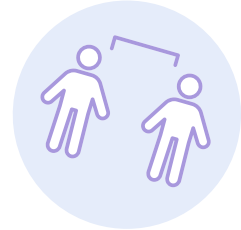
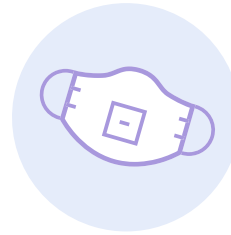
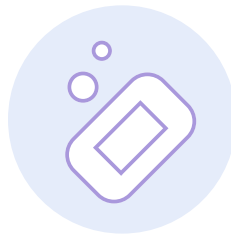
### Welche Maßnahmen wurden getroffen?

Am Anfang war es wichtig die tägliche Handhygiene durchzuführen. Auf das Händeschütteln wurde verzichtet. Dann kamen immer mehr Hygieneempfehlungen hinzu. Ein Besuchsverbot mussten wir dann für eine längere Zeit aussprechen. Ein Krisenstab wurde ins Leben gerufen. Wir haben sogar einen Wohnbereich zum Covid 19- Bereich umfunktioniert. Falls ein Bewohnender erkrankt, können wir schnell handeln und ihn dort unterbringen. Ein Dank geht an alle Betreuenden und Angehörigen für ihr Verständnis, denn Bewohnende sind in andere Bereiche umgezogen.

Für die Bewohnenden war das eine schlimme Zeit, keinen Kontakt mit ihren Angehörigen bzw. Betreuern persönlich zu haben. Der Förderbereich wurde geschlossen, so dass die Bewohnenden nur eingeschränkt gefördert werden konnten. Viele Bewohnende verstanden die Situation gar nicht. Eine große Hilfe war die unterstützte Kommunikation, mit welcher wir in der Einrichtung seit mehreren Jahren arbeiten. Durch einfache Texte und Bildern erklärten wir den Bewohnenden das Virus.

Da gab es ein Quiz wo man Corona-Held werden konnte und bei dem beliebten Mundschutz-Memoryspiel erhielten unsere Bewohnenden ein Verständnis für den Umgang mit der Maske.





**Vermutlich hatten nicht gleich alle Bewohnenden, Mitarbeitenden und Eltern sofort Verständnis für die Maßnahmen. Wie haben Sie ihre Kolleginnen und Kollegen, die Eltern und Bewohnenden für die Hygienemaßnahmen gewinnen können?**

Herr Brandt hat an alle BetreuerInnen, Angehörige sowie Eltern aus Kitas ein Informationsschreiben verschickt. Unsere Mitarbeitenden haben wir durch Teambesprechungen und Briefe informiert. Das Verständnis bei den Mitarbeitenden brauchten wir nicht gewinnen. Alle haben dafür Sorge getragen, dass trotz dieser Situation die Bewohnenden gesund, glücklich und zufrieden sind. Sie zeigten eine große Bereitschaft, alle Hygienemaßnahmen laut Empfehlungen umzusetzen bzw. durchzuführen.

**Sachsen-Anhalt ist eines der am wenigsten betroffenen Bundesländer. Das war am Anfang der Pandemie nicht abzusehen. Wie sehen die Lockerungsmaßnahmen in der Borghardt Stiftung aus?**

Die Besuchsverbote haben wir gelockert. Der Förderbereich ist täglich eingeschränkt wieder geöffnet. Ausflüge unter Einhaltung der Hygieneregeln finden wieder statt. Schade ist, dass wir gemeinsame Feste, die wöchentlichen Andachten, unseren Chor, das Borghardtcafe und unsere hauseigene Disco noch nicht stattfinden lassen können. Es ist schön zu sehen, dass nach diesen leichten Lockerungen die Bewohnenden ihre Lebensfreude zurückhaben.

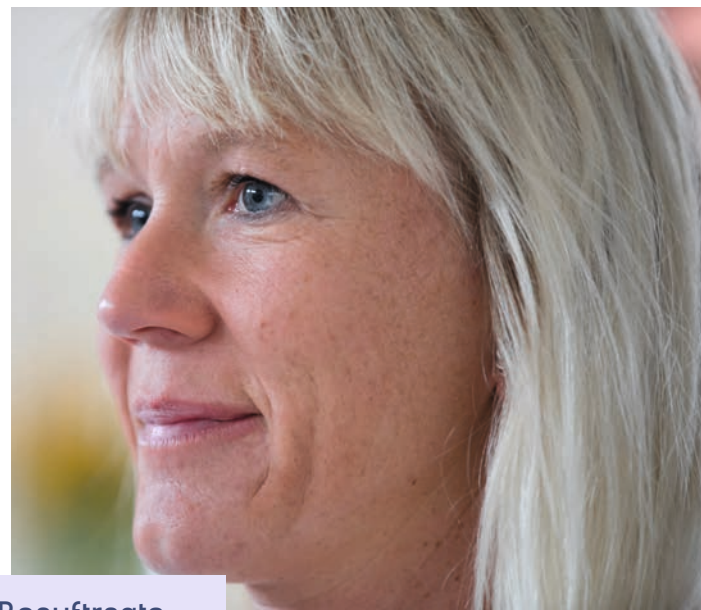
**Hat die Corona-Krise auch nützliche Seiten? Ich denke daran, dass sich nun viele in Achtnehmen, regelmäßiger und gründlicher die Hände waschen oder auch auf ausreichenden Abstand zu Erkrankten oder Gefährdeten achten?**

Ja hat sie! Der Zusammenhalt in den Team's

der Borghardt Stiftung war so stark wie noch nie. Durch das eingeschränkte öffentliche Leben, wurde alles mehr wertgeschätzt. Trotz der Situation konnten wir weiterhin fröhlich unsere Dienste verrichten.

Es ist bewundernswert, wie toll die Bewohnenden eigenständig auf regelmäßiges Händewaschen, sowie auf einfache Hygieneregeln durch angebrachte Bildkarten achten.

Vielen Dank für das Gespräch.



Hygiene Beauftragte  
Frau Daiyana Gohr



# AWG

## Antje Pietraszyk

Ich werde heute freundlich in der Außenwohngruppe (AWG) der Borghardt Stiftung von Frau Antje Pietraszyk in Empfang genommen. Zur Begrüßung gibt es gleich leckeren, selbstgebackenen Streuselkuchen. Die 34-jährige Ergotherapeutin ist seit rund 2 Jahren in der Borghardt Stiftung.

„Wir sorgen dafür, dass die Menschen um uns selbstständig leben können“

Zu Beginn ihrer Berufspraxis war sie in der Frühförderung der Lebenshilfe in Stendal tätig. Ich lerne, dass Kinder mit kognitiven Auffälligkeiten durch eine adäquate Betreuung mit einer Quote von bis zu 80% auf das allgemeine Niveau gelangen können. Nach einer weiteren Station in der Altenpflege eröffnete sich die Möglichkeit, in der Außenwohngruppe der Borghardt Stiftung durchzustarten.

Frau Pietraszyk formuliert es so: „In der Altenpflege wird die Ergotherapie dazu eingesetzt das, was noch da ist zu erhalten. Hier in der AWG kann ich erleben und aktiv dazu beitragen, dass unsere Bewohnenden sich weiterentwickeln können. Das Ziel ist ein möglichst selbstbestimmtes Leben und wir unterstützen nur da, wo es wirklich nötig ist.“

Die AWG kann man sich wie eine lebendige Großfamilie vorstellen. 22 Bewohnende im Alter von 22 bis 75 Jahren leben hier fröhlich in 8 Wohnungen miteinander.



Die Bewohner der AWG beim Einkaufen

Das Team der 8 Mitarbeitenden organisiert das gemeinsame Leben. Tagsüber arbeiten alle entweder in der Borghardt Stiftung, z.B. in der Wäscherei oder in der Küche oder im alten STIMA-Gebäude am Dahrenstedter Weg. Hier wird mit großem Eifer für den Eigenbedarf Gemüse und Obst angebaut. Gewürze, wie Rosmarin, Thymian und Basilikum verfeinern die Gerichte aus der Küche der Borghardt Stiftung. Für den jährlich stattfindenden Weihnachtsbazar entstehen hier schöne Exponate aus Holz, Papier, Keramik und vielen anderen Werkstoffen. Der Bazar ist öffentlich und findet auch mehr und mehr Fans in der Stadt und darüber hinaus.

Nach der getanen Arbeit startet das Freizeitprogramm, doch zuerst muss noch in der Großfamilie der Haushalt auf Vordermann gebracht werden. Gemeinsam wird Wäsche gewaschen, die Zimmer geputzt und es wird eingekauft. Danach starten die betreuten Freizeitaktivitäten, wie Kinobesuche, Spazierengehen, Badengehen und vieles mehr. An Geburtstagen geht's dann auch schon mal zum Griechen.

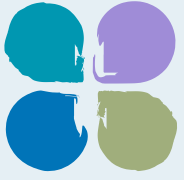
Ein Highlight in diesem Monat ist eine gemeinsame Floßfahrt auf der Elbe. Zum Transport hat sich das Team der AWG etwas Besonderes einfallen lassen. Mit einem coolen amerikanischen Schulbus startet der Ausflug von der AWG in Richtung Elbe.

Frau Pietraszyk sagt: „Es ist hier ein sehr schönes und erfülltes Arbeiten und ich komme mit den anvertrauten Menschen gut zurecht“. Ich frage auch noch nach den Belastungen, die diese Arbeit mit sich bringt und höre, was einhelliger Tenor bei den interviewten Mitarbeitenden der Borghardt Stiftung der letzten Jahre ist: „Ich bekomme soviel von den Bewohnenden zurück. Das erfüllt und gibt Kraft für den Tag.“

Frau Pietraszyk organisiert noch spontan 2 Bewohnende, die darüber berichten wollen, wie sich das Leben in Corona-Zeiten verändert hat. Das Leben mit Corona ist komplizierter geworden. Masken, das regelmäßige Händewaschen und das Abstandhalten zu den Menschen schränkt ein.

Die gewohnte Nähe zu den Menschen ist so nicht mehr möglich. Die Bewohnenden sagen es so: „Ich kann nicht mehr bei Netto einkaufen, was ich so gerne mache und ich rauche mehr – aus Langeweile und zur Arbeit darf der öffentliche Bus nicht mehr benutzt werden. Das ist doof.“ Auch hier hatte das AWG-Team wieder eine zündende Idee: Im Wohnbereich wurde ein Zimmer zum Kiosk umgewandelt. Ein Großhändler bestückte den hauseigenen Kiosk und die Bewohnenden konnten nun endlich wieder eigenständig einkaufen.

Bewohnende und Mitarbeitende sagen zu Corona unisono: „Hoffentlich ist die Krise bald vorbei und bis dahin halten wir gemeinsam tapfer durch.“



**Borghardt**  
Stiftung

FÖRDERBEREICH  
PFLEGE  
WOHNEN  
KINDERTAGESSTÄTTEN

„Die wahre Lebenskunst besteht  
darin, im Alltäglichen das  
Wunderbare zu sehen.“

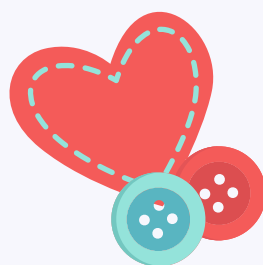
– Pearl S. Buck.



# AUS DEM LEBEN

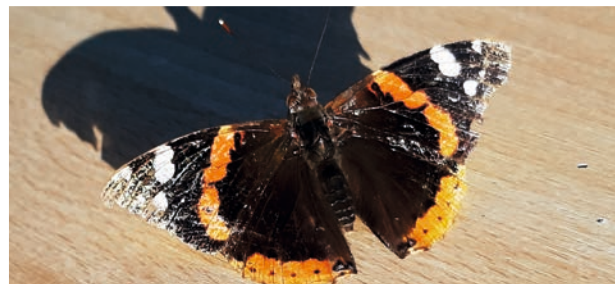


Die BewohnerInnen  
nähen ihre  
eigenen Masken





Aus der üppigen Erdbeerernte kochten die BewohnerInnen ihre eigene Marmelade



## 09. Juli Richtfest Kita „namenlos“

**Wir haben sogar zwei Richtfeste gefeiert. Eines mit den Kindern am Vortag. Sie sangen den dort tätigen Bauarbeitern Lieder und verschenkten Bilder, auf denen sie die neue Kita gemalt hatten.**

Zum offiziellen Akt kamen viele Erwachsene und Verantwortliche. Vorstand Elimar Brandt, Bürgermeister Nico Schulz, Architekt Steffen Klug und die Kita-Leiterin Stefanie Marks kletterten auf das Dach, um die letzten Nägel bis zum Anschlag hineinzuhämmern. Mit seinem Trinkspruch wünschte der Zimmermann, dass das Werk auf ewig hält. Die Gläser wurden zuschmettert, um dieses zu besiegeln.

Nachdem diesem offiziellen Akt vollzogen war, zeigten und erklärten wir die neuen Räumlichkeiten und Funktionen der verschiedenen Bereiche. Bei einem Buffet der Borghardt Stiftung stärkten sich dann alle.

Übrigens schenkte uns Osterburgs Bürgermeister Nico Schulz, in Anlehnung an unseren jetzigen Namen „Lindenbaum“, eine Linde. Sie wurde von fleißigen Helfern des Bauhofes von Osterburg eingepflanzt. Trotz der Linde suchen wir, gemeinsam mit den Kindern und Eltern unserer Kita, noch nach einem passenden Namen für die neue Kita. Wir sind gespannt..

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten und freuen uns auf unseren baldigen Einzug!

*Stefanie Marks*

p.s. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern unserer Kita sind wir auf Ideensuche nach einem passenden Namen für die Kita „...noch namenlos...“.





# Wir verabschieden unsere KINDER die in die Schule gekommen sind

Kita „OSTERBURG“



Kita „Leicht-Sinn“



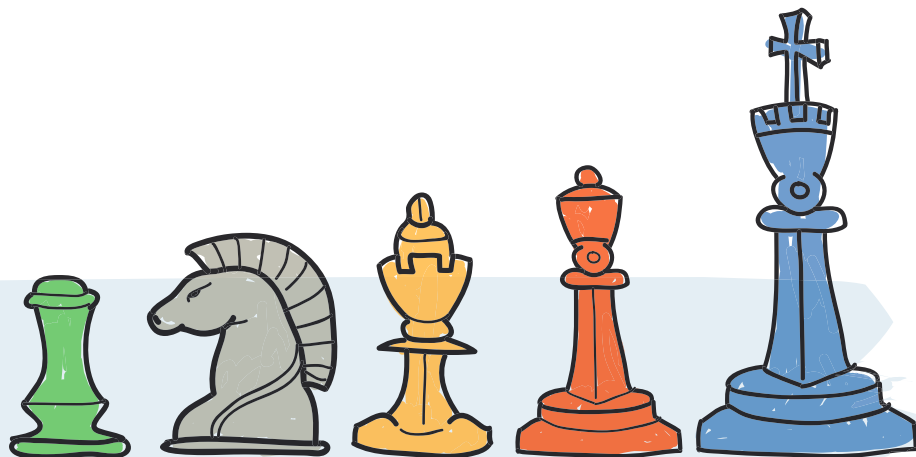
Kita „Abenteuerland“



Abschlussgottesdienst



## Kita Schach-AG



„Du musst immer gut auf deinen König aufpassen, damit ich ihn nicht schlage“, erklärt ein Vorschulkind seinem Opa beim Schach-Abschlussfest. „Denn sonst bist du matt und ich habe gewonnen.“ Zusammen mit acht anderen Pärchen spielen der Junge und sein Großvater im Juli unter dem Vordach der Kita „Abenteuerland“ gegeneinander.

Vor diesem Turnier lag ein Jahr Vorschul-Schach-AG. In der Wachgruppe lernten die Kinder das königliche Spiel bei Kita-Leiter Bernd Mitsch. Dieser hatte die Methodik bei einer Fortbildung von „Kinderschach in Deutschland“ verinnerlicht und zudem ein komplettes Kita-Lern-Set erhalten. So übten die Kinder zuerst mit großen Figuren und Puzzle-Spielbrettern und hörten die Geschichte des Spiels. Nach und nach lernten die Kinder jede Figur ihre Eigenarten und Zugmöglichkeiten kennen. Mittels verschiedener Spiele, Aufgaben und dem Ausmalbuch festigten sie ihre Kenntnisse, so dass sie auch schon bald miteinander und gegeneinander spielten.

Besonders spannend waren die Tage, an denen die Kinder simultan gegen ihren Lehrer spielten und einige den Kita-Leiter besiegten. Oder sie spielten ein Spiel in immer der gleichen Aufstellung gegen den Erwachsenen, der zu Beginn in schlechterer Position war. Einige gewannen dann und andere verloren. Auch beim Abschluss-Fest zeigte sich ein gemischtes Bild: Einige Kinder hatten nach einiger Zeit kein Interesse mehr an der AG und hatten sie abgebrochen und spielten wilde Freistil-Schach-Varianten mit ihren Angehörigen. Andere kämpften regelgerecht um jede Figur und so manches (Groß)Elternteil verlor am Ende.

Gewinner waren natürlich trotzdem alle Kinder, denn Schach schult viele Fähigkeiten. Als sie am Ende eine Urkunde erhielten und mit Saft anstoßen konnten, fand die Schach-AG einen optimalen Abschluss. Die neue Schach-AG mit Vorschülern ist übrigens schon wieder gestartet.

*Text: Bernd Mitsch*



## SPENDENAUFTRUF

### Wir freuen uns über Ihre weitere Unterstützung!

Den treuen und verlässlichen Spenderinnen und Spendern sagen wir ein herzliches Dankeschön! Unser Traum für ein Boden-Trampolin, einen Sandkasten, eine Hollywoodschaukel und einen Sinnesgarten können wir schon schrittweise umsetzen.

Ihre Spenden und Zuwendungen können Sie auf folgendes Spendenkonto überweisen:

Inhaber: Borghardt Stiftung zu Stendal

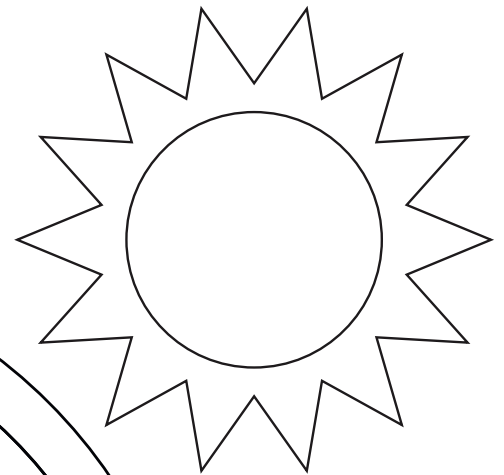
IBAN: DE 87810930540000550000

BIC: GENODEF1 SDL

Kreditinstitut: Volksbank Stendal

Bitte unterstützen sie uns!

AUSMAL  
ZEIT



ALLES WIRD GUT

## Im Gespräch mit ...

# Elimar Brandt

**Lieber Herr Brandt, haben Sie sich als Kind einmal einsam und verlassen gefühlt? Wie war das? Und was hat sie damals getröstet?**

Elimar Brandt: Oh ja, daran kann ich mich noch sehr gut erinnern und werde es vermutlich auch nicht vergessen. Ich war als Kind allein, ohne meine sechs Geschwister, verweist und hatte den Eindruck, dass die Familie bei der ich untergebracht war, mich eigentlich gar nicht haben wollte. Ich kam mir so schrecklich überflüssig und damit einsam vor. Das kannte ich aus meiner Familie überhaupt nicht. Wir Kinder wussten uns von unseren Eltern umsorgt und total geliebt und jetzt auf einmal in so einer unlieb-samen Umgebung. Ich kann mich gut erinnern, dass ich mich abends im Bett manchmal mit Liedern, die ich aus dem Kindergottesdienst kannte, getröstet habe. Da war mir klar, ich bin von Gott geliebt und es dauert auch nicht mehr lange, dann komme ich wieder zurück in meine geliebte Familie.

**Die Corona-Krise hat viele Menschen verunsichert. Eben noch waren sie stark, selbstbestimmt und voller Pläne. Seit einem halben Jahr ist vieles anders geworden. Wie können die Menschen neue Hoffnung gewinnen?**

Elimar Brandt: Ich denke, wir alle haben in den vergangenen Wochen gelernt, uns auf Neues, Anderes, Unvertrautes einzulassen. Neugierig auszuprobieren, unerwartet und unvorbereitet, ganz andere Wege als die vertrauten erfolgreich zu gehen. Zu entdecken, dass das Leben auch unter veränderten, fremden Bedingungen lebenswert ist und voller gestalterischer Kraft, das gibt Hoffnung.

**Hat Corona auch Pläne der Borghardt Stiftung durcheinandergebracht?**

Elimar Brandt: Ja, ganz viele. Es ist schon seltsam, wenn die so vertrauten und beliebten Veranstaltungen unserer Borghardt Stiftung in diesem Jahr nicht stattfinden. Da war es nicht nur das 145. Jahresfest, sondern die wöchentlichen Andachten zum Wochen-

schluss, der eingeschränkte gestalterische Raum im Förderbereich, die mangelnden Besuchsmöglichkeiten, die wenigen Ausflüge, die alltäglichen Begegnungen und Umarmungen, die auf einmal nicht mehr sein konnten. Ja, es war schon eine riesige Herausforderung. Aber all diese seltsamen Einschränkungen haben uns nicht kopflos, nicht mutlos, vor allem aber auch nicht perspektivlos gemacht. Auch bei uns in der Borghardt Stiftung galt es, neues zu entdecken und mit dem, was möglich ist, auch zufrieden zu sein.

**In der Vergangenheit war die Borghardt Stiftung vor allem durch die behinderten Menschen geprägt, dann kamen die Kinder dazu und schließlich gerieten die alten Menschen in den Blick. Behinderte, die im jungen Erwachsenenalter in die Borghardt Stiftung gekommen waren, wurden zu Rentnern. Welche Bedeutung hat die Fürsorge für alte Menschen?**

Elimar Brandt: Antoine de Saint-Exupéry hat den kleinen Prinzen sagen lassen „Du bist zeitlebens dafür verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.“ Das leben wir in der Borghardt Stiftung und sind unendlich dankbar dafür, dass auch Menschen mit Behinderung endlich, endlich in Würde alt werden können. In der Borghardt Stiftung gibt es gerade für Menschen mit Behinderungen einen weiten Raum, alt zu werden. Hier wird niemand aufs Altengleis geschoben, sondern, und das ist das ganz besondere und das dringend zu erhaltene der Eingliederungshilfe, dass altgewordene Bewohnende lebenslang die Förderung bekommen, die Ihnen hilft, auch im Alter mit den Behinderungen zu leben und die verdeckten und versteckten kreativen Möglichkeiten zu entdecken. Da bleibt auch im Alter das Leben, trotz aller Einschränkungen, quirlig und lebendig.

**Sie sind ehrenamtlich Vorsitzender des Evangelischen Seniorenwerkes, einem Zusammenschluss von älteren Menschen, die dem Alter einen Sinn**



**abgewinnen. Der Verein entstand in einer Zeit, als „die Alten“ aufs Abstellgleis geschoben wurden. Sie selbst sind ein Beispiel dafür, dass die Pensionsgrenze keine starre Grenze ist. Bietet die Borghardt Stiftung auch für andere eine sinnvolle Aktivität jenseits des gesetzlichen Rentenalters?**

Elimar Brandt: Auch in der Borghardt Stiftung gibt es manche Möglichkeiten, sich im sog. Rentenalter zu engagieren. Sicherlich ist das jetzt zu „Corona-Zeiten“ nicht möglich, aber wir warten ja auf eine andere Zeit und dann gibt es die Möglichkeiten mit Bewohnenden unterwegs zu sein, ein Besuch zu machen, mit einem Bewohnenden in ein Café zu gehen, oder einfach miteinander beim Spazieren gehen etwas zu entdecken, es gibt die Möglichkeit ein Fahrdienst zu übernehmen oder einfach mal einen Bewohnenden in den Gottesdienst einzuladen und ihn zu begleiten, eine Geschichte vorzulesen. Da können wir noch richtig kreativ sein. Ich wünsche mir sehr, dass der Campus der Borghardt Stiftung ein Ort vielfältiger Begegnungen und Aktivitäten wird. Es gibt ja auch noch die Möglichkeit den Bewohnenden und Kindern der Borghardt Stiftung etwas zu vererben. So können Zeichen der liebenden Zuwendung über den eigenen Tod das Leben anderer vielfältiger werden lassen.

**Das Richtfest der KiTa Lindenbaum in Osterburg war ein wichtiger Meilenstein. Die Borghardt Stiftung hat vor zwei Jahren den evangelischen Kindergarten mit seiner über 128-jährigen Geschichte übernommen. Die neue große KiTa wird in Osterburg einen familienfreundlichen Akzent setzen. Wann wird wohl Einweihung gefeiert und was muss bis dahin alles geschehen?**

Elimar Brandt: Wir sind sehr gut im Zeitplan. Dank des milden Winters konnte der Bau ohne wetterbedingten Verzögerungen weitergehen. Im Dezember 2020 beziehen Kinder und Erzieherinnen „ihre“ neue Kita! Endlich! Großzügige Räume ermöglichen den Kindern ein breites und weites Spektrum, Leben

zu entdecken und unter Begleitung der Erzieherinnen individuell und gemeinschaftlich sich auf ein eigenständiges Leben einstellen zu können. Zukünftig soll ein erweitertes Außengelände mit unterschiedlichen (Freizeitangeboten) zu einem Begegnungsort der Generationen werden. Hoffentlich wird dieser Traum wahr...

**Überall ist jetzt die Zeit der Erntefeste. Bei der Borghardt Stiftung spricht man vom Erntedankfest. Kommt es bei der Wortwahl wirklich darauf an?**

Elimar Brandt: Oh, da bin ich so davon überzeugt wie wichtig die Wortwahl ist. Wir feiern hier nicht nur ein Erntefest. Selbst wenn es in diesem Jahr nicht so gemeinschaftlich, wie es sonst unter uns üblich ist, Erntedankfest feiern können. Wir feiern aber ganz bewusst es als ein „Dank-Fest“! Es gibt nämlich so viel Grund zum Danken und da wir uns das oft gar nicht bewusst machen oder die Zeit nehmen, finde ich ein Ernte-dank-fest als einen ganz willkommenen Hinweis „Denk doch mal in Ruhe darüber nach, wofür du dankbar sein kannst“. Klagen, nörgeln tun wir oft genug. Es ist aller höchste Zeit, das Danken neu als riesige Chance zur Zufriedenheit zu entdecken. Das Erntedankfest weist uns darauf hin. Echt, wir haben so viel Grund, dankbar zu sein, Gott zu danken.

## Zum Vormerken:

# Gottesdienste & Wochenschlussandachten

## Termine für Bewohnende

Die derzeitige Corona-Lage lässt es nicht zu, unsere wöchentlichen Gottesdienste durchzuführen.

**UNTER  
VORBEHALT**

## Termine Kita „Abenteuerland“

07. Oktober Erntedankfest Kinder Team Kita vormittags  
11. November 17-19 Uhr Martinsfest

## Termine Kita „Lindenbaum“

01. Oktober Erntedankfest mit den Kindern am Vormittag  
11. November 16-18 Uhr Martinsfest

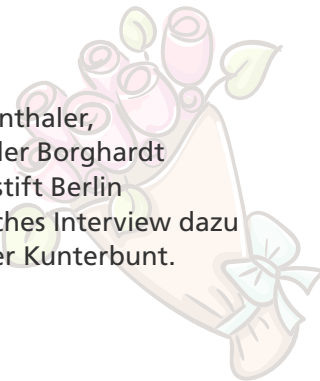
## Termine Kita „Leicht-Sinn“

05. Oktober Erntedankfest Kinder Team Kita vormittags/nachmittags



## Wir gratulieren!

Am 20.09.2020 ist Frau Nicole Elmenthaler, Mitarbeiterin des Wohnbereiches der Borghardt Stiftung zur Diakonin im Johannesstift Berlin eingesegnet worden. Ein ausführliches Interview dazu erfolgt in der nächsten Ausgabe der Kunterbunt.



# Schön, wenn Sie mehr wissen möchten!

Scheuen Sie sich nicht, uns bei Fragen gerne telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren.



**Mag. theol. Elimar Brandt**  
Vorstand

vorstand@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 66 94 - 100



**Rilana Kruse**  
Heimleiterin

r.kruse@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 66 94 - 165



**Hans-Jürgen Lau**  
Verwaltungsleiter

hj.lau@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 66 94 - 205



**Susann Off**  
Leitung Kita & Hort  
„Leicht-Sinn“

s.off@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 66 94 - 220



**Bernd Mitsch**  
Leitung Kita „Abenteuerland“

b.mitsch@borghardtstiftung.de  
Tel. 03931 / 49 57 - 373



**Stefanie Marks**  
Leitung Kita „Lindenbaum“

s.marks@borghardtstiftung.de  
Tel. 03937 / 20 56 - 27



**Antje Bär**  
Leitung Kita „Sonnenschein“

a.baer@borghardtstiftung.de  
Tel. 03932 941567



FÖRDERBEREICH  
PFLEGE  
WOHNEN  
KINDERTAGESSTÄTTEN

## Borghardt Stiftung zu Stendal

Osterburger Straße 82  
39576 Stendal  
Tel. 03931 / 66 94 - 100  
Fax 03931 / 66 94 - 110  
info@borghardtstiftung.de  
www.borghardtstiftung.de

### Impressum:

Kunterbunt – Das Leben bei Borghardts  
Borghardt Stiftung zu Stendal . Osterburger Straße 82 .  
39576 Stendal; Tel. 03931 / 66 94 – 100 . info@borghardt-  
stiftung.de . www.borghardtstiftung.de

### Redaktion:

Kunterbunt erscheint viermal im Jahr im Verlag Frank  
Fornaçon; Am Gewende 11 . 34292 Ahnatal, Tel. 05609 /  
80626 . fornacon-medien@web.de . www.verlagff.de  
Redaktion: Frank Fornacon (V.i.S.d.P.), Bernd Mitsch,  
Tina Kratzius

### Urheberrechte/Foto:

Alle Abbildungen: Borghardt Stiftung und  
FRANK.COMMUNICATION. – www.frank-com.de

### Konzeption, Satz und Layout:

FRANK.COMMUNICATION. .  
Werner-von-Siemens-Straße 25 . 78224 Singen  
Tel. 07731 / 92685 – 10 .  
info@frank-com.de . www.frank-com.de



Möchten Sie sich  
ehrenamtlich engagieren?

Mag. theol. Elimar Brandt (Vorstand) freut sich  
auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:  
Tel. 03931 / 66 94 - 100  
vorstand@borghardtstiftung.de



Möchten Sie unsere  
Stiftungsarbeit mit einer Spende  
finanziell unterstützen?

Bank: Volksbank Stendal  
Inhaber: Borghardt Stiftung zu Stendal  
IBAN: DE87 8109 3054 0000 5500 00  
BIC: GENODEF1SDL



# mein Lieblings- platz

**Herr Roesler**

„Ich mag Volksmusik und viele Leute bei mir. Ich bin gerne da wo Musik ist und wo es viel zu sehen gibt.“